

Welche Vorstellungen und Erwartungen hattest du vor dem Dienstantritt als Fsj ler oder Bufdi?

Vor meinem Dienstantritt hatte ich nur eine ganz grobe Vorstellung von dem, was mich in diesem Jahr tatsächlich erwarten würde. Ich hatte mich vor allem auf die Arbeit mit den Kindern gefreut aber wusste auch, dass dies sehr fordernd sein könnte.

Da ich bereits einige meiner späteren Arbeitskollegen bei meinem Bewerbungsgespräch kennenlernen konnte, wusste ich, dass mich ein hilfsbereites und nettes Team erwarten würde. Ich erhoffte mir möglichst viel aus dem kommenden Jahr für mich selbst und meine weitere berufliche Zukunft mitzunehmen. Besonders in den Bereichen Selbstständigkeit und Selbstorganisation wollte ich mich ein Stück weiterentwickeln.

Was hat Deinen Erwartungen entsprochen oder sich bewahrheitet?

Im Laufe meines Dienstes habe ich bemerkt, dass vieles anders war als zuerst vermutet. Das heißt nicht, dass es besser oder schlechter war. Es war einfach anders. Dazu hat wohl vor allem die Corona-Pandemie beigetragen. Wie erwartet, konnte ich sehr viel Zeit mit den Kindern verbringen, was mir extrem viel Spaß gemacht hat. Obwohl es anstrengend und fordernd war, konnte ich durch die Arbeit mit den Kindern immer neue Energie gewinnen, was ich vorher so nicht erwartet hatte.

Auch das Team war extrem hilfsbereit und hat mir geholfen mich am Anfang meines Dienstes zurecht zu finden und hat mich tatkräftig über das Jahr begleitet und unterstützt.

Ich hätte erwartet und mir gewünscht an mehr Feierlichkeiten und Festen rund um's Corner teilnehmen und mitwirken zu können. Dies war aber leider durch die Pandemie meistens gar nicht oder nur teilweise möglich. Umso schöner waren dafür die kleinen, alltäglichen Momente, die ich mit meinem Team und den Kindern verbringen konnte.

Ich denke, dass ich mich durch mein Bufdi-Jahr in vielen Bereichen entwickelt und viel gelernt habe.

Was waren deine größten Schwierigkeiten und warum?

Die größte Schwierigkeit für mich war die Umstellung von Schulalltag und dem Einstieg ins Berufsleben als Bufdi. In der Schule hat man meistens ähnliche Tagesabläufe und man trägt nur wenig Verantwortung für andere. Als Bufdi hingegen war kein Tag wie der andere und ich hatte immer neue Aufgaben und Herausforderungen. Auch, dass ich ein Stück weit die Verantwortung für die Kinder übernommen hatte, war für mich am Anfang ziemlich ungewohnt und neu.

Ich habe es manchmal als etwas schwierig empfunden alle meine Aufgaben zu managen und die Balance zwischen meiner pädagogischen Arbeit mit den Kindern und meinen hausmeisterlichen Aufgaben zu finden.

Was hat dir am besten gefallen?

Da es während meines Dienstes so viele schöne Momente gab fällt es mir schwer, mich auf ein Ereignis oder eine bestimmte Situation festzulegen. Jedoch haben zu meinen Highlights der Woche immer das "Kuschelkino" und das gemeinsame Spielen mit den Kindern gezählt. Es war schön, sich nach den Hausaufgaben frei mit den Kindern beschäftigen zu können und beispielsweise Gesellschaftsspiele aus meiner eigenen Kindheit mit den Kindern zu spielen. Dabei konnte man die Kinder um einiges besser kennenlernen als bei der Hausaufgabenhilfe. Da ich privat ebenfalls sehr gerne Filme schaue, hat es mir natürlich super gefallen das Kuschelkino mit zu organisieren und gemeinsam mit den Kindern Filme zu schauen.

Was nimmst du für dich mit?

Durch das Jahr bin ich ein gutes Stück selbstständiger und selbstorganisierter geworden. Ich habe viele verschiedene Menschen kennengelernt und habe einen guten ersten Einblick in die Berufswelt und das Berufsleben erhalten können. In manchen Situationen habe ich jedoch auch gemerkt wo meine Grenzen sind und in welchen Bereichen ich noch ein wenig an mir arbeiten muss. Sowas ist nie angenehm aber ich denke, dass es trotzdem wichtig ist, um sich weiterzuentwickeln und besser zu werden.

Ich habe gelernt einfach mal ein bisschen mehr auf mich selbst und meine Fähigkeiten zu vertrauen.

In der Vergangenheit habe ich oft dazu geneigt ziemlich selbstkritisch und perfektionistisch zu sein. Während meines Dienstes ist mir dann aber relativ schnell bewusst geworden, dass nie alles perfekt läuft so wie man es sich vielleicht erhofft. Ich denke diese Erkenntnis hilft mir auch für meine zukünftige berufliche Laufbahn.

Würdest zu das Fsj oder Bufdi-Jahr empfehlen?

Meiner Meinung nach ist das Bufdi-Jahr für alle perfekt, die eben nach dem Abschluss noch nicht genau wissen, in welche Richtung sie sich beruflich orientieren wollen und sich ausprobieren möchten. Man kann extrem viel aus dieser Zeit für sich selbst mitnehmen und dieses Jahr als sanften Einstieg in die Berufswelt nutzen. Das Bufdi-Jahr bietet die Möglichkeit viele neue Kontakte zu knüpfen und den Blick für neue berufliche Perspektiven zu öffnen.

Was würdest du deiner Nachfolge mit auf den Weg geben?

Ich denke, dass es wichtig ist, dass man sich klar macht, dass sich Schule und Berufsleben wirklich stark unterscheiden und, dass man sich auf ziemlich viele neue und ungewohnte Dinge einstellen muss. Es ist auf jeden Fall hilfreich, wenn man sich und seine Aufgaben auf Anhieb gut managen und organisieren kann. Auch sollte man, wenn man mit Kindern arbeitet, über ein gesundes Maß an Selbstbewusstsein und Humor verfügen.

Alles in allem wird es aber mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit auch für meine Nachfolge ein sehr spannendes und lehrreiches Jahr, worauf man sich freuen kann.

Luca Gentile Fsjler im Coffee Corenr 2020/21